



## PRESSESTELLE

### **PRESSEMITTEILUNG**

Ihr Ansprechpartner: Diana Schafer  
Telefon: 07461 / 926 9102  
Telefax: 07461 / 926 9189  
eMail: d.schafer@landkreis-tuttlingen.de

PM-Nummer:  
Datei:

**Datum: 26.02.2010**

#### **Deutsch-Schweizerisches Treffen in Tuttlingen – Kantonsregierung Schaffhausen bei Landrat Guido Wolf MdL - Weichen für Gäubahn gestellt**

Die Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Schaffhausen und dem Landkreis Tuttlingen war Hauptthema eines Treffens von Regierungspräsident Dr. Erhard Meister und Regierungsrat Dr. Reto Dubach aus Schaffhausen mit Landrat Guido Wolf MdL in Tuttlingen.

Dabei lag den Beteiligten der Ausbau der Bahnverbindung Zürich-Stuttgart besonders am Herzen. Landrat Guido Wolf MdL, auch Vorsitzender des Gäubahn Interessenverbands, bemängelte einmal



mehr die von der Deutschen Bahn geplanten Angebotsverschlechterungen auf der Gäubahn mit dem Wegfall der ICE-Züge mit Neigetechnik. „Damit sind Verlängerungen in der Reisezeit verbunden, die das Angebot Gäubahn insgesamt unattraktiver machen,“ ärgert sich Wolf. Auch Regierungsrat Dr. Reto Dubach hebt die Bedeutung der Gäubahn für die Schweiz hervor: „Die Gäubahn verdient unsere gemeinsame Aufmerksamkeit. Der Kanton Schaffhausen hat immer auf die Gäubahn gesetzt.“ Gemeinsam hat man sich mit den Vertretern der Schweiz daher auf folgende Punkte verständigt:

- Mit großem Bedauern wird festgestellt, dass in der Vergangenheit alle wiederholt vorgebrachten Hinweise auf die Mängel im Verkehrsangebot der ICE-Verbindung Zürich-Stuttgart seitens der Deutschen Bahn ignoriert wurden. Diese Mängel haben inzwischen zu einem spürbaren Rückgang der Reisendenzahl im Fernverkehr geführt.
- In den bislang erfolgten schrittweisen Verschlechterungen im Verkehrsangebot, insbesondere in der Verlängerung der Fahrzeiten und der Aufgabe der Neigetechnik, wird eine fortschreitende Abkehr von dem Verkehrskonzept gesehen, das der Gäubahnverband und damit alle Anlieger der Bahnverbindung Stuttgart – Zürich seit Jahren fordern. In diesem Konzept sind optimale Anschlussverbindungen nicht nur in Zürich, sondern auch in Stuttgart vorgesehen. Wie das funktionieren kann, wurde in dem 2005 vorgelegten Gutachten „Vorschläge zum Ausbau der europäischen Bahnverbindung Stuttgart – Zürich – Mailand“ ausführlich dargestellt.
- Für optimale Anschlüsse in Stuttgart und Zürich ist eine Verkürzung der Reisezeit erforderlich, die erstens durch den Ein-



satz von Zügen mit Neigetechnik und zweitens durch einen Ausbau der Gäubahn erreicht werden soll. Beide „Säulen“, also Neigetechnik und Streckenausbau, tragen dieses Verkehrskonzept und sind damit notwendig.

- Deshalb wird die die schnellstmögliche Wiedereinführung der Neigetechnik im Fernverkehr auf der Gäubahn gefordert. Sollte sich die Deutsche Bahn aus welchen Gründen auch immer hierzu nicht in der Lage sehen, muss gemeinsam mit anderen Verkehrsunternehmen nach Alternativen gesucht werden.
- Die Gäubahnanbieter haben gezeigt, dass sie bereit sind, den Ausbau dieser Strecke auch finanziell zu unterstützen. So wurden bereits über 300.000 Euro zur Vorfinanzierung der Planungskosten für den zweigleisigen Ausbau des Streckenabschnitts Horb-Neckarhausen bereit gestellt. Auch die schweizerische Seite hat sich hier in erheblichem Umfang engagiert, zusätzlich zu den in der Schweiz bereits durchgeführten Ausbaumaßnahmen mit einem Volumen von über 100 Millionen Euro.
- Die Vertreter der Kantonsregierung Schaffhausen und der Landkreis Tuttlingen sind aber auch zu einem noch weiter gehenden Engagement bereit. So werden Verhandlungen über die Vorfinanzierung weiterer Ausbauabschnitte angeboten. Bekanntlich soll der Ausbau der Gäubahn auf deutscher Seite drei sogenannte Doppelspurinseln, diverse Beschleunigungsmaßnahmen und den Bau der Singener Kurve umfassen. Insgesamt sollen auf der deutschen Seite rund 130 Millionen Euro investiert werden.



- Mit dieser Positionierung wollen der Kanton Schaffhausen und der Landkreis Tuttlingen ein Bekenntnis zur Bedeutung der Bahnverbindung Zürich-Stuttgart als wichtigem, grenzüberschreitenden Verkehrsträger ablegen und eine Abkehr von ständigen Angebotsverschlechterungen einleiten.

Weitere Möglichkeiten zu einer engeren Zusammenarbeit werden zum Beispiel im Bereich der neuen Hochschule Tuttlingen sowie dem Medizintechnikcluster Tuttlingen gesehen. Auch in diesem Zusammenhang sei eine gute Verkehrsverbindung zwischen der Schweiz und dem Landkreis Tuttlingen von Bedeutung.